

holt und immer dringender auf seinen Antrag zurückkam. Trotzdem verlangte der französische Unterhändler noch eine dritte Audienz und in dieser eine Wiederholung des am Morgen besprochenen Gegenstandes. König Wilhelm wies eine neue Audienz zurück, da er keine Antwort als die schon gegebene habe, auch sollten von nun an alle Verhandlungen durch die Ministerien gehen. Der Krieg war dadurch unvermeidlich geworden.

Die wahrhaft königliche Art, mit welcher Preußens greiser Monarch die französische Annäherung zurückgewiesen, rief im ganzen deutschen Volke den ungetheiltesten Beifall hervor. Es erfolgte bald darauf die Abberufung der beiderseitigen Gesandten von ihren Regierungen. Die französische Regierung verfügte die Mobilisirung der ganzen Armee. Herzog von Gramont nannte am 15. Juli im Senat Preußens Verhalten völlig unbefriedigend, ja beleidigend. Ganz ähnlich sprach Ollivier in einer Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Er verlangte hierauf einen Credit von 500 Millionen Francs für die Landmacht und 16 Millionen für die Marine. Der Kriegsminister legte zugleich eine die gesammte Mobilgarde einzuberufende Verordnung vor. Diese Vorschläge wurden fast einstimmig genehmigt. Somit war der Krieg thatsächlich erklärt.

König Wilhelm verließ am 15. Juli früh den Curort Ems. Seine Fahrt durch Hesse, Hannover und Braunschweig glich einem wahren Triumphzuge. In Brandenburg, bis wohin ihm der Kronprinz, Bismarck, Roon und Moltke entgegen gefahren waren, wurde ihm die Nachricht von der erfolgten Kriegserklärung überbracht. Besonders enthusiastisch war der Empfang in Berlin. Kopf an Kopf harzte das begeisterte Volk seines geliebten Herrschers und brach in ein vieltausendstimmiges Hurrahrufen aus, als der König den Salonwagen verließ. Am königlichen Palais angekommen, versuchte der tiefbewegte Monarch einige Worte zu seinem Volke zu reden, aber der Jubel der Menge ließ nichts vernehmen. Nur die Zunächststehenden verstanden die Worte: „Bei solcher Begeisterung meines Volkes ist uns der Sieg sicher; wir können ohne Furcht der Zukunft entgegen gehn!“ Noch in derselben Nacht wurde Kriegsath abgehalten, an dem die anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, der Bundeskanzler und mehrere hohe Militärs Theil nahmen.

Aus allen Theilen Deutschlands und über dessen Grenzen hinaus wurden dem Könige sowohl noch an diesem Tage, als auch an den folgenden, Zustimmungsadressen übersandt.

Schon am 16. Juli wurde die Mobilmachung der ganzen Armee vom Bundesfeldherrn ausgesprochen; der Bundesrath billigte einstimmig alle bisher gethanen Schritte des Bundespräsidiums und nahm den Krieg an. Die Begeisterung im gesammten Deutschland war eine unbeschreib-